

Erzgeb. Volksfreund.

Insertionsgebühren
die gespaltene Zeile
10 Pfennige,
die zweispaltige Zeile
amtlicher Inserate
25 Pfennige.

Er scheint täglich,
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
Mark 80 Pfennige.

Amtsblatt

für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz,
Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von C. R. Gärtner in Schneeberg.

1882.

Nr. 150.

Sonnabend, den 1. Juli

Dienstag, den 4. Juli 1882,

von Vormittags 9 Uhr an,

in den Abtheilungen 1—4, 10 und 24
ca. 600 Raummeter fichtenes Streureisig
unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
Zusammenkunft in Abtheilung 2 am Gemberg, auf dem neuen Wege.
Bei ungünstiger Bitterung findet die Auction im Gasthof zum „Jägerhaus am Ochsenkopf“ statt, woselbst auch die Kaufgelder für das erstandene Reisig nach beendigter Auction zu bezahlen sind.

Königliche Forstrevierverwaltung Bodau,
am 29. Juni 1882.
Richter.

Wegen vorzunehmender Reinigung der Kathederpeditions- und Sparfassenlocalitäten im Stadthause bleiben solche am Montag und Dienstag, den 3. und 4. Juli 1882 geschlossen und werden an diesen beiden Tagen bei dem unterzeichneten Stadtrathe nur dringliche Votzettel eingebracht.
Stadtrath Schwarzenberg, am 29. Juni 1882.
J. St.: Borges.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 1. Juli 1882, Abends 8 Uhr
öffentliche Sitzung des Stadgemeinderathes.
Wildenfels, den 29. Juni 1882.
Jungbänel, Bürgermeister.

Jahrmarkt zu Johanngeorgenstadt.

Der diesjährige Margarethen-Jahrmarkt wird
am 10. Juli a. c.
abgehalten.
Johanngeorgenstadt, den 29. Juni 1882.
Der Stadtrath.
Bodmann.

Montag, den 3. Juli 1882, Vormittags 11 Uhr soll die diesjährige Auktion an der Langenbacher Straße an Rathshalle unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
Schneeberg, am 29. Juni 1882.
Der Stadtrath.
Heintze. Starf.

Bekanntmachung.

Die nächste öffentliche Sitzung des Kreis Ausschusses wird
Mittwoch, den 5. Juli d. J.,
Vormittag halb 12 Uhr
im Sitzungssaale der unterzeichneten königlichen Kreis Hauptmannschaft abgehalten werden.
Die Tagesordnung ist in der Hausflur des hiesigen Regierungsgebäudes angebracht.
Zwickau, den 28. Juni 1882.
Königliche Kreis Hauptmannschaft.
Dr. Hübel. Meyer.

Bekanntmachung.

Im Monat Mai dieses Jahres betragen die Durchschnittspreise der Fournage:
für den Lieferungsverband der Amtshauptmannschaft Zwickau
8 M. 3 Pf. der Centner Hafer,
3 „ 85 „ „ „ Heu,
2 „ 55 „ „ „ Stroh.
Zwickau, am 27. Juni 1882.
Königliche Amtshauptmannschaft.
von Bose.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte soll
den 27. September 1882
das der Handelsfrau Emma Friederike verehel. Ullmann vorher verw. gew. Franke in Lauter zugehörige Hausgrundstück Nr. 126 des Katasters, Nr. 363 des Flurbuchs und Nr. 119 des Grund- und Hypothekendbuchs für Lauter, welches Grundstück am 6. Februar 1882 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf
4000 Mark
gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Zuschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Schwarzenberg, am 21. Juni 1882.
Königliches Amtsgericht.
Sorge. Eß.

Streureisig-Auction.

Auf dem Bodauer Staatsforstrevier sollen

Tagesgeschichte.

Der neue russische Zolltarif.

Am nächsten 13. Juli nach unserem „verbesserten“ Kalender, das ist am 1. Juli des russischen Kalenders, tritt in Russland ein neuer Zolltarif in Kraft. Derselbe weist leider! durchgängig in den allermeisten Artikeln nicht nur eine mitunter sehr bedeutende Erhöhung für viele deutsche Exportartikel, sondern auch die Einführung von Zöllen auf viele Artikel auf, die bisher von Deutschland ganz zollfrei nach Russland eingeführt werden konnten. Zollfrei bleiben nach diesem neuen russischen Zolltarif verhältnismäßig nur äußerst wenig Artikel. Es bleiben nur zollfrei: Gedruckte Bücher, die nicht in russischer Sprache gedruckt sind, was eigentlich Wunder nehmen muß, da sich Russland bekanntlich so eifrig bemüht, Alles was deutsche Bildung und Wissenschaft anlangt, fern von sich zu halten. Zollfrei sind ferner Steinkohlen und Coles, ausgenommen die durch polnische Zollämter eingeführt werden, welche 1 Kopeken (= 3/4 Pfennig) für's Pud (= 32 deutsche Pounds) zahlen, weiter: ungereinigter Schwefel, Flachs, Hanf und ähnliche Pflanzenstoffe, Biegel und thönerne Röhren. Das sind die äußerst wenigen Artikel, die vom nächsten 13. Juli zollfrei nach Russland eingeführt werden dürfen, während zeitlich mehr als dreißig Artikel, die über die deutsch-russische Grenze gingen, vom Zoll befreit waren.

Sehr bedeutend erhöht, ja mitunter verdoppelt wurden die Zölle für Baumwollengarn, werthvolles zu Tischler- und Drechslerarbeiten verwendbares Holz wie Bod-Nahagoni, Nußbaumholz zc., gegerbtes Saffian-, Glac- und Samischleder, Seife aller Art, Krac und Rum, Rosamentarbeiten, Drahtfabrikate aus Eisen und Stahl, Maschinen aller Art und Lokomotiven zc. Gesponnene ungefärbte Seide wurde von 5 auf 8 und gesponnene gefärbte Seide sogar von 5 auf 16 Rubel erhöht. Rauchtobak, der zeitlich mit 26 Rubel 40 Kop. verzollt wurde, muß vom 1. Juli ab 40 Rubel zahlen. Kurz und gut: Russland hat sich recht schärfen angelegen sein lassen, seine Zölle nach Möglichkeit zu steigern und zu erhöhen.

In erster Linie mag allerdings Russland zu einer so bedeutenden und durchgreifenden Erhöhung seiner Zölle gleichsam genöthigt sein, weil es wirklich Geld braucht, zumal es die in Russland hart angefochtene und verpöbelte Kopfsteuer abschaffen will, wofür doch ein Ersatz zu beschaffen ist; allein außerdem ist doch ohne Zweifel in dieser Zollreform ein Ausdruck der schützlänerischen Richtung zu

erblicken, welche gegenwärtig in der ganzen Welt vorherrscht und zu einem förmlichen Kampfsystem wirtschaftlicher Art zwischen den Staaten führt. Die dem Güteraustausch zwischen den Völkern gezogenen nationalen Schranken werden allenthalben erhöht, anstatt wie die Partei der Freihändler will, dieselben erniedrigt werden sollen. Auf welcher Seite die Wahrheit liegt, diese ernste Frage wird noch lange eine wichtige Streitfrage bleiben.

Endlich darf aber auch nicht unerwähnt bleiben, daß die erst vor zwei Jahren von Deutschland eingeführten Zölle auf Getreide und Holz, beides Artikel die Russland bekanntlich in großen Mengen nach Deutschland ausführt, in Russland die Stimmung gegen Deutschland bedeutend verbittert und Russland mit veranlaßt hat, eine Erhöhung vieler seiner Zölle vorzunehmen. Freilich werden aber die neuen russischen Zölle den auf die Ausfuhr nach Russland angewiesenen Handels- und Gewerbestandes Deutschlands wieder mit Unmuth gegen Russland erfüllen.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Die allgemeine Heeresdienstpflicht einschließlich der Reserve- und Landwehrpflicht, die bisher in Preußen eine vierzehnjährige war, ist laut Kabinettsordre übereinstimmend mit der Reichsverfassung vom Herbst 1882 ab auch für Preußen auf eine zwölfjährige reduziert worden.

Strasburg, 29. Juni. Die „Elsz-lothringische Zeitung“ sagt bezüglich der Agitation gegen die Tabakmanufaktur, ein gewisser Theil der Presse habe sich vollständig in den Dienst der Privatkonkurrenz gestellt, um die Inhaber der Manufaktur zu schädern. Anscheinend verschafften sich jene Organe vermeintlich geeignetes Material von untergeordneten pflichtvergessenen Beamten, welche die Gelegenheit haben, einen Blick in amtliche Schriftstücke und Bücher zu werfen, das Uebrige aber nach ihrem eigenen Horizont kombinieren.

Oesterreich.

Wien, 27. Juni. Die Leitartikel der meisten Blätter gelten heute wieder der Conferenz und namentlich der überraschenden Auszeichnung, welche Arabi Pascha seitens des Sultans erhielt. Die „Neue Fr. Presse“ meint, der Eindruck, den diese Nachricht in London und Paris hervorrufen muß, werde ein höchst verdrießlicher sein. Der glänzende Stern, der sich auf die Brust des ägyptischen Pascha niedergelassen, habe symbolische Bedeutung. Er verführe den Westmächten, daß der Sultan und der Führer der ägyptischen Nationalpartei einig sind und daß die Türkei nicht allein steht. Die „Deutsche Zeitung“ nennt den Brillantstern Arabi's eine

funkelnde Bosheit, die man sich im Pildy-Rosel gegenüber den Cabineten von Paris und London erlaubt hat. Der Mann, der sich vermaßen, der franco-englischen Generalcontrole Troß zu bieten, werde vor aller Welt mit Günstbeweisen überhäuft, und seine Erhöhung könne von der mohamedanischen Welt nur als eine Erniedrigung der fremden Mächte angesehen werden. Der Medschidje-Orden Arabi Paschas wäre, nach der Anschauung der „Br. Allg. Ztg.“ für die Conferenz allein Grund genug, jede Einmischung Europas in die ägyptische Angelegenheit zu Gunsten der Pforte entschieden zu verhorresciren, wenn dieser Standpunkt nicht schon von vornherein gegeben wäre. Das „Fremdenblatt“ sagt, Deroivisch Pascha würde Arabi Pascha wohl nicht so glimpflich behandelt haben, wenn er sich nicht überzeugt hätte, daß hinter ihm nicht bloß seine Soldateska, sondern auch das Araberthum steht. Das sei auch offenbar der Grund, warum der Sultan statt Truppen an den Nil zu schicken, an Arabi den Medschidje-Orden erster Klasse sendet. Türkisches Militär würde die Araber verstimmen, mit der Auszeichnung Arabi's hoffe man sie bei guter Laune zu erhalten. Das „R. W. Tageblatt“ betont, daß der Sultan durch diesen Act bekundet habe, daß er mit Arabi Bey sympathisirt und daß die nationale Bewegung in Aegypten seinen Beifall hat. Der Sultan habe damit deutlich genug zur Conferenz gesprochen.

Frankreich.

Paris. Der Ministerrath hat, wie verlautet, den Vorschlag Englands, die französische Regierung solle sich an einer unverzüglichen gemeinschaftlichen Action betheiligen, mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt. Im Allgemeinen glaubt man hier noch nicht recht an die Wahrscheinlichkeit eines selbstständigen militärischen Vorgehens Englands.

Paris, 27. Juni. Lesspès hat als alter Praktikus Veranlassung genommen, in verschiedenen Blättern seine ägyptische Politik zur Sprache zu bringen. So auch in Form einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des Paris-Journal. Lesspès ist der Ansicht, „daß wir Franzosen dahinten nichts zu schaffen haben außer der Geldfrage, die wir überwinden müssen, weil wir Aegyptens Gläubiger sind“. Lesspès findet Arabi nicht bequem, aber die Bewegung sei einmal da und werde schwer zu hemmen sein. Lesspès sagt hinzu: „Deshalb habe ich seiner Zeit zu Gambetta gesagt: „Wie, Sie, der 1869 mutig und fast allein die liberalen Ideen Frankreichs verfocht, Sie wollen heute dem liberalen Vertreter Aegyptens etwas am Zeuge sitzen und Krieg führen! Ist denn Arabi nicht Ihr Mithrader? ...“ Lesspès lobt Ragheb, den er seit fünfundsiebenzig Jahren als ehrlich,

einsichtig und achtbar kenne und sozusagen der Gründer des Suezkanals, durchaus kein Fanatiker sei, obwohl er als Vorkämpfer der Moschee des Luzar großen Einfluß auf den ganzen Islam habe und die Brücke zwischen dem Arabien und Arabi bilde. Lepsius findet die Lage in Aegypten durchaus nicht bedenklich, nur sehr verworren; sein letztes Wort ist: „Das einzige, was zu thun bleibt, ist, den Panzerschiffen Befehl zu geben, die alexandrinischen Gewässer zu verlassen.“

Paris, 29. Juni. Die „Republique francaise“ protestirt heute lebhaft gegen die Freycinet's Absicht, den Rhebive Tawfik zu entsenden und einem Kompromiß mit Arabi Bey zuzustimmen. Letzterer sei kein Patriot, sondern ein Banditenchef, Tawfik hingegen ein treuer Mitarbeiter Frankreichs, und ihn preisgeben, wäre eine Schande.

Rußland.

Moskau, 17. Juni. Nach den Nachrichten, welche von allen Enden des russischen Reiches über die diesjährige Ausfaat einlaufen, steht Rußland in einigen Theilen die traurige Aussicht, eines vollständigen Mißwachses, in andern Theilen die einer nur mittelmäßigen Ernte bevor. Das traurige Bild, welches ganz besonders der Süden in dieser Hinsicht gewährt, erstreckt sich nicht nur auf die Gouvernements Taurien, Cherson, Charkow, Jekaterinoslaw, Wolodien und Bessarabien, sondern auch auf die kaukasischen Küstenstriche am Asowischen und Schwarzen Meere und selbst theilweise auf die Gouvernements Poltawa und Kiew. Eine erfreulichere Aussicht geben dagegen die Gouvernements Kursk und Orel und die ganze mittlere Zone der Gouvernements Smolensk, Kaluga, Tula, Moskau, Twer, Jaroslavl, Wladimir und Tamlow, wovon freilich die Gouvernements Nischnewogrod und Kasjan auszunehmen sind; in den baltischen Gouvernements sind die Aussichten mehr als betäubend. Wollten wir alle Nachrichten zusammenkommen über die zukünftige Ernte bildlich auf eine Karte bringen und die Zone guter Hoffnungen mit der der trübren Aussichten vergleichen, so stellt sich heraus, daß letztere einen größeren Umfang einnimmt und dagegen die hoffnungsvollern Gegenden gewissermaßen als Daßen in einer ungeheuren Wüste des Mißwachses erscheinen. Was unsere Optimisten auch sagen mögen, so ist in vielen Gouvernements von Rußland kaum der Saame zur neuen Ausfaat zu erwarten.

Aegypten.

Alexandrien, 28. Juni. Der Abzug der Europäer dauert dort. Ungefähr 50,000 Christen sind bereits abgereist; es bleiben noch 12,000 zurück. Die Haltung der Eingeborenen ist feindselig und es wird eine neue Katastrophe befürchtet. — Meldung der Agence Havas. Man glaubt, das ägyptische Ministerium werde sich für das Eigenthum der ausgewanderten wie der gebliebenen Europäer verbürgen und nur der Fall einer bewaffneten Einnahme von dieser Bürgschaft ausschließen. — Der Rhebiv ist an einem leichten Fieberanfall erkrankt.

England.

London, 27. Juni. In Portsmouth, Plymouth, Chatham und Woolwich werden die Vorbereitungen für die Entsendung von Schiffen und Truppen nach Aegypten auf das Eifrigste betrieben. An sämtliche Marinetruppen ist der Befehl ergangen, sich für den Dienst im Auslande in Bereitschaft zu halten. Nahezu 100 Marineoldaten sind den Kanonendooten „Don“ und „Dee“, welche nächsten Sonnabend nach dem Mitteländischen Meere abgehen, beigegeben worden. Das Truppenschiff „Orontes“ geht am Mittwoch von Portsmouth mit Marinetruppen und Marineartillerie ebenfalls nach dem Mitteländischen Meere ab. In Chatham hieß es gestern, die Regierung beabsichtige 1000 Mann Marinetruppen zur Verstärkung der britischen Seemacht im Mitteländischen Meere zu entsenden. In Devonport lief am Sonnabend ein Befehl der Admiralität ein, das Thurmenschiff „Gottspur“ sofort in Dienst zu stellen. Das Fahrzeug soll als Wachtschiff im Suezkanal verwendet werden. Im woolwicher Arsenal traf gestern der kriegsminiesterielle Befehl ein, binnen drei oder vier Tagen 20,000 Gewehre und andere Bewaffnungsgegenstände fertig zu stellen. Man folgert aus dieser Befehle, daß die Regierung die Armeeflecke mobil zu machen beabsichtige, damit dieselbe die nach Aegypten beorderten Regimenter ablösen könne. — Wie der „Times“ aus Calcutta gemeldet wird, soll die indische Regierung die Weisung erhalten haben, ein starkes Contingent von Sepoytruppen aller Waffengattungen für sofortige Einschiffung in Bereitschaft zu halten.

London, 29. Juni. Der Agent und der Gutsoverwalter des Lord Clarnicard, Blake und Kiane, sind heute früh, von Raas (Irland) nach ihrem Wohnsitze zurückkehrend, ermordet worden.

London, 29. Juni. Die Regierung hat zwei große Privatdampfer zum Truppentransport gemiethet.

Sächsische und örtliche Angelegenheiten.

Schneeberg, den 30. Juni 1882.

Der gestrige Tag vereinigte die Lehrer des Schwarzenberger Schulbezirks in Aue zu der durch das Schulgesetz angeordneten Hauptkonferenz, die von Herrn Bezirkschulinspector Müller geleitet wurde und der auch Herr Amtshauptmann Freiherr v. Wirsing, Herr Superintendent Roth, mehrere Schuldorstandsmitglieder aus verschiedenen Orten und einige Oberlehrer vom Schneeberger-Seminar bewohnten. Nach dem Gesange des Liedes: „Lobe den Herren“ und nach Gebet, richtete Herr Bezirkschulinspector Müller nach erfolgter Begrüßung der Gäste, kurze, aber herzliche und eindringliche Worte an die erschienenen Lehrer, indem er sie besonders ermahnte, in allen Verhältnissen und zu allen Zeiten die Treue zu betheiligen, die aus der Liebe geboren ist. Den Vortrag hatte Herr Schuldirektor Dr. Förster aus Eisenhütten übernommen; derselbe sprach in fesselnder und erschöpfender Weise über das Zurückbleiben einzelner Kinder unserer Volksschulen. Der Herr Referent zeigte zuerst wie die beklagenswerthe Thatsache, daß verschiedene Kinder das eigentliche Schulziel nicht erreichen, die Veranlassung finde in mangelhaften Schuleinrichtungen (überfüllte Klassen, zu geringe Stundenzahl, lange Vakanzzeiten, Störungen des Schulunterrichts etc.), in der Persönlichkeit einzelner Lehrer, in der Individualität der betreffenden Kinder (mangelhafte Befähigung, sittliche Verwahrlosung) und in ver-

schiedenen auf die Schule-ungünstig einwirkenden Verhältnissen der Eltern und Kinder. Als Mittel zur Beseitigung der betrübenden Erscheinung bezeichnete der Herr Vortragende außer der Fürsorge der Schulbehörden für Verbesserungen in den einzelnen Schulen, die Einrichtung von Nachhilfskursen für die Unter- und eventuell auch für die Mittel- und Oberstufe oder wenigstens, namentlich in industriellen Gebieten, die Einführung von Arbeitsstunden in der Schule. Von Interesse war es, daß Herr Dr. Förster das Minimum des Lehrstoffes für schwache und zurückgebliebene Kinder näher bestimmte; mit demselben waren der Herr Bezirkschulinspector und verschiedene Lehrer einverstanden. Die an den Vortrag sich anschließende Debatte war eine sehr lebhafte und anregende. Der Forderung des Referenten, die Errichtung der Nachhilfskurse anlangend, wurde zwar von verschiedenen Seiten zugestimmt, doch verhehlte man sich auch nicht die Schwierigkeiten, die der Einrichtung derselben entgegenstehen. Recht erfreulich war es, zu vernehmen, daß viele Lehrer ernstlich bemüht sind, auf verschiedene und den einzelnen Verhältnissen angepaßte Weise dahin zu wirken, daß auch die Schwächeren und zurückgebliebenen Schüler in ihrer geistigen Entwicklung die möglichste Förderung erfahren. Mit Recht wurde weiter auch darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahl der „Nachzügler“ sich stetig mit der fortschreitenden Weitergestaltung der Schulverhältnisse, wie sie durch das neue Schulgesetz und die Fürsorge der Staatsbehörden und Gemeinden immermehr herbeigeführt, vermindern werden. Von Annahme einer Resolution sah die Versammlung ab. Vor Schluß der Versammlung referirte der Herr Bezirkschulinspector noch über die unlängst im R. Kultusministerium stattgehabte Bezirkschulinspektorenkonferenz. In derselben wurde über die Frage der Schulparaffinen, die Anstellung von Kreisvikaren und über die Schulzeugnisse verhandelt. Betreffs der Schulparaffinen ist bestimmt worden, daß die Schulgemeinden keinerlei Garantie für diese Klassen übernehmen sollen, die Errichtung derselben soll vielmehr eine private Angelegenheit sein. Das Projekt, Kreisvikare, die bei Vakanz zur Verfügung stehen, anzustellen, wird nicht zur Verwirklichung kommen. Gesang und Gebet beendete die Verhandlungen. An dieselben schloß sich ein einfaches Mahl an, das die Lehrer mit ihrem verehrten Chef noch einige Zeit vereinte. Wünschen wir, daß auch diese Konferenz zur Förderung unseres Schulwesens beigetragen habe.

Zwickau, 29. Juni. Wie wir vernommen, ist bei der am heutigen Nachmittag im kleinen Saale zum Hotel im Deutschen Kaiser stattgefundenen Versammlung der Vereinsmitglieder des Wiesenburger Bezirksarmenvereins die Bezirksarmenanstalt Wiesenburg an den Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft alhier um den Preis von 80,000 M. gegen 1 Stimme abgetreten worden.

Zwickau, 28. Juni. Zweite Strafkammer: Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Dr. Wolf, Vertreter der Königl. Staatsanwalt Dr. Moritz, bez. Herr Assessor Schubert. — Eduard Louis Enders aus Schneeberg wurde wegen Hinterziehung der Militärpflicht zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt. — Der Agent Carl Ludwig Seibel aus Chemnitz war beschuldigt, einen Betrug zum Nachtheile des Papierfabrikanten E. F. Leonhardt verübt zu haben. Derselbe hatte, nachdem er am 15. April d. J. vom Holzschleifereibesitzer Ficker in Zimmerfaser eine schriftliche Vollmacht zur Erhebung von 300 M. in der Leonhardtschen Papierfabrik in Niederschlema erhalten, diesen Auftrag auch ausgeführt und die Vollmacht übergeben, am 6. Mai abermals 122 M. 5 Pf. erhoben und dies dadurch erreicht, daß er unter Hinweis auf die ihm freier erteilt gewesene Vollmacht wider die Wahrheit verächtet, Ficker schide ihn und lasse fragen, ob er nicht eine Abschlagszahlung erhalten könne. Der Gerichtshof verurtheilte Seibeln zu 8 Monaten Gefängnis und 4 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Der Bretschneider Karl Edwin Krauß aus Breitenbrunn, aufgebracht über ein ihm vermeintlich zugesfügtes Unrecht, beschädigte am 5. April d. J. dem Schneidemühlener Besitzer Karl Julius Weyl in Unterittersgrün 2 Treibriemen durch Schneiden und 2 Gebund Batteries durch Abschlagen der Zähne. Er wurde deshalb zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der Handarbeiter Wilhelm Moritz aus Schneeberg wurde am 7. April d. J. von dem Waldausheber Jungbänel aus Bockau beim Vogelstellen betroffen. Jungbänel wollte Sünden einen Bauer mit einem gefangenen Vogel und Leimruthen wegnehmen. Um dies zu verhindern vergriff sich Sünden an Jungbänel, hielt ihn fest und raug mit ihm. Der Gerichtshof erkannte auf 8 Monate Gefängnis und 3 Wochen Haft.

Chemnitz. Die Zahl der zu dem am 15.—17. Juli hier stattfindenden ersten sächsischen Kreisfest angemeldeten auswärtigen Turngäste beziffert sich jetzt bereits auf nahezu 3000 und dürfte sich voraussichtlich noch bedeutend erhöhen.

Am 27. Juni früh 6 Uhr wurde zwischen Meinersdorf und Adorf, am sogenannten Eisenweg an dem 72 Jahre alten Gutbesitzer Jahn aus Meinersdorf von einem unbekanntem jungen Menschen ein frecher Raubausfall verübt. Der Unbekannte hatte Jahn um einen Reugroschen angesprochen, wurde von diesem aber mit dem Bemerkten abgewiesen, er habe kein Geld bei sich. Der Stroch, welcher mit den Verhältnissen Jahns vertraut zu sein schien, bemächtigte sich seines Opfers mit Gewalt, schlug und warf ihn nieder und beraubte ihn seiner Bauschaft von ca. 300 M. Nachdem sich Jahn wieder auferrafft hatte, war der Räuber verschwunden und hatte am Thortort Jacke und Stock mit Blut besetzt, sowie den entleerten Geldbeutel zurückgelassen. Den sofortigen Verfolgungen der Gendarmenbrigade in Buchhardsdorf in Gemeinschaft mit Gendarm Richter ist es jedoch gelungen, den frechen Räuber in der Person eines Strumpfwirlers B. aus A. zu ergreifen und denselben behufs seiner wohlverdienten Bestrafung der L. Staatsanwaltschaft zu überliefern.

Leipzig, 28. Juni. In der Kurprinzstraße hier hat sich heute Vormittag ein höchst beklagenswerther Unfall zugetragen, indem unerwartet und ganz plötzlich die ungefähr 40 Centner schwere sandsteinerne Unterplatte eines Erkers sich ablöste und beim Sturz auf die Erde ein gerade vorübergehendes Dienstmädchen, Ernestine Marie Eisert aus Perchwitz bei Leipzig, 24 Jahre alt, gerannilte, so daß dessen augenblicklicher Tod erfolgte. Der traurige Vorfall ist, wie der Augenzeuge lehrt, dadurch herbeigeführt worden, daß die den Erker tragenden eisernen Balken sich geseht

und auf die unter diesen Eisenträgern befindliche, sich selbst tragende und lediglich Verschönerungszwecken dienende Sandsteinplatte so lange gedrückt haben, bis der ganze frei stehende Theil der letzteren abgedrückt ist. Ob dieser Unfall in geheimen Mängeln des verwendeten Materials oder in einem bei Herstellung des Erkers begangenen Fehler seinen Grund hat, darüber wird die gerichtliche Untersuchung Aufschluß zu geben haben. Das betreffende Haus ist von seinem Besitzer, Herrn Privatmann Hauschild, vor zwei Jahren unter Leitung eines Architekten durch einen geprüften Maurermeister erbaut worden. Selbst wenn aber für das geschehene Unglück Niemand verantwortlich gemacht werden könnte, so wäre aus Gründen der öffentlichen Sicherheit doch dringend zu wünschen, daß die bauleitenden Architekten und Maurermeister der Trag- und Widerstandsfähigkeit des sächsischen Sandsteins in Zukunft nicht mehr so viel zumuthen. Unter Schönheitsrücksichten dürfen die Rücksichten des öffentlichen Wohles unter keinen Umständen leiden. Vielleicht erscheint es auch gerechtfertigt, wenn die vielen Sandsteinerker an den Häusern unserer Stadt in Bezug auf ihren Zustand untersucht werden.

Niesa. Am vorigen Sonntag kamen hier mit dem Frühzuge zwei Chemnitzer mit ca. 100 Briestauben an. Die Thiere wurden, nachdem sie vorher gefüttert und getränkt worden waren, um 8 Uhr losgelassen. In kreisförmigen Bindungen flogen dieselben in die Höhe und nahmen dann in raschem Fluge die Richtung nach Chemnitz zu an. Um 10 Uhr 50 Min. langten die ersten derselben in Chemnitz, ihrem Bestimmungsorte an und um 12 Uhr waren alle bis auf sechs dort eingetroffen. Dieser Versuch ist schon mehrere Male wiederholt worden und soll demnächst von einer Station weiter, von Langenberg aus, stattfinden. Die Tauben werden, um sie nach und nach an die einzuschlagende Richtung zu gewöhnen, erst in der Nähe ihres Bestimmungsortes losgelassen und dann wird der Ort des Ausflugs successive von Station zu Station weiter angekommen.

Dresden. Der „März.-Schl. Corr.“ meldet aus Brünn: „Sonntag Mittags erfolgte die Abreise der Königin Carola von Sachsen von Brünn nach Dresden. Nachdem die Königin in dem bereitgehaltenen Salonwagen Platz genommen und sich die sie begleitenden Personen verabschiedet hatten, rannete zum Erstaunen des nach Hunderten zählenden anwesenden Publikums ein ältlicher, etwas hinkender Mann zur offenen Waggonthür, faßte mit beiden Händen die Hand der Königin, küßte deren Hand und schüttelte diese recht erb. Die Königin ließ den Mann gewahren, lächelte freundlichst und sagte schließlich, er möge seinen Angehörigen von ihr Grüße melden. Darauf entfernte sich der Mann vom Waggon. Die Königin jedoch blieb noch immer am Fenster stehen und als der Zug sich in Bewegung setzte, grüßte sie noch den alten Mann. Das Publikum war über diesen Vorfall nicht wenig erstaunt und höchst begierig, zu erfahren, wer denn der Mann sei. Es war der in Brünn wohhabende Hausmeister Mathias Janouschek. Die Königin von Sachsen hat, als sie noch Mädchen war und in Morawien lebte, von Janouschek das Aufschießen gelernt. Sie hatte dem alten Diener, der ihr auch diesmal beim Transport des Gepäcks beistand, ein ansehnliches Geschenk zurückgelassen und Janouschek fühlte sich daher gedrängt, in der oben geschilderten Weise seinen Dank abzustatten der Frau, die er schon damals so gerne hatte, noch „bevor der Prinz Albert gekommen ist.“

Tagesordnung

der am 5. Juli in Zwickau stattfindenden öffentlichen Sitzung des Kreisaußschusses.

- 1) Nachtrag zum Anlagenregulativ für Schneeberg.
- 2) Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit auf die Stadtgemeinde Meerane durch einen Vertrag mit der Gemeinde Crotenlaide wegen Herstellung des Communicationswegs dahin.
- 3) Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit auf die Stadtgemeinde Delitzsch durch Uebernahme der „Volksbibliothek“ in städtisches Eigenthum bei Auflösung des Vereins.
- 4) Recurs resp. Beschwerde des Strumpfwirlers H. E. Erler in Lichtenteln gegen seine Abschätzung zu den dortigen Communanlagen.
- 5) Recurs der Frau verw. Rosendorfer in Annaberg gegen ihre Abschätzung zu den Communanlagen das.
- 6) Verminderung des Stammsvermögens der Stadt Chemnitz durch Verkauf des bisherigen Militairlazareths an die Hospitalverwaltung St. Georg.
- 7) Recurs des Posaamentenmstrs. G. W. F. Stollberg in Annaberg gegen seine Abschätzung zu den dortigen Communanlagen.
- 8) Recurs des Posaamentenmstrs F. Augustin in Annaberg gegen seine Abschätzung zu den Communanlagen das.
- 9) Recurs des Kaufmanns Wendel Kronjoh in Chemnitz gegen seine Abschätzung zu den dortigen Communanlagen.
- 10) Recurs der Liquidatoren der Firma Jühr u. Heise in Meerane gegen die Heranziehung zu den Communanlagen das.
- 11) Recurs des Bahnhofsrestaurateur Friedrich in Boorf wegen Entrichtung eines Schanconans zur dortigen Stadtkasse.
- 12) Recurs des Soldarbeiter Rich. Ludwig jun. in Annaberg gegen seine Abschätzung zu den dortigen Communanlagen.
- 13) Widerspruch bez. Recurs des approbirten Arztes Moritz Zulger in Ehrenfriedersdorf gegen seine Abschätzung aus dem Stadtverordneten-Collegium.
- 14) Differenzen zwischen den Ortsarmenverbänden von a. Niederlungwitz und Glauchau wegen Erstattung des Cur-, Bergpflegungs- und Transportaufwandes für den Weber Fr. Behl aus Glauchau. b) Chemnitz und Bärenstein wegen Unterstützung der verehel. Böbel.

Ferilleton.

Die Nacht der Welt.

Roman von Theodor Wallerstedt.

(86. Fortsetzung.)

Victor war erschrockt über das Betragen seines Vaters. So schlimm hatte er sich dessen Zustand nicht gedacht und fast wollte es ihm scheinen, als habe derselbe bereits einen krankhaften Charakter angenommen. Wenn sein Vater jedes Wort ohne weiteres abschneit, ja sollte da ein Ausgleich, eine vernünftige Erwägung möglich sein? Es war klar, er wollte über diese Sachen nichts hören und sich einer Unterredung ganz entziehen.

Während der junge Mann noch über die Schritte

nachdachte, die er vielleicht unternehmen könne, wurde er durch die Ankunft Hensels und des Barons unterbrochen.

„Das sind tolle Sachen, die hier vorgehen, aber ich glaube doch, daß Ihr Vater die Schuld trägt. Die Starrheit geht zu weit“, sagte Hensel.

„So lange er auf diesen Hafe wie auf das Evangelium schwört, ist Ruhe und Frieden hier verbannt“, bemerkte der Baron.

„Ich will ihn von Ihrer Ankunft benachrichtigen“, sagte Victor Kleinlaut. „Nach meinen soeben gemachten Erfahrungen zweifle ich indessen an einem günstigen Empfang.“

Er ging und traf nach längerem Suchen den Alten in einem offenen Gartenhäuschen, das eine Art Halle bildete und von einem Bosquet beinahe umgeben war. Die reich belaubten Linden brachten ein trauliches Halb Dunkel hervor, in dem Dalberg oft mit den Seinen gesessen hatte, wenn die Feier der Sonntagsruhe über Schloß und Park lag. Das war ein heiteres, gemüthliches Familienbild gewesen, ganz anders als heute, wo das Familienhaupt sich groß und hierher zurückgezogen hatte.

Victor meldete ihm die Angewandten an, aber er erhielt keine Antwort. Dalberg gab sich den Anschein, als habe er gar nicht verstanden, was sein Sohn sagte.

„Willst Du sie empfangen?“ fragte der junge Mann wieder.

„Allo auch die!“ sagte Dalberg, tief aufathmend. „Nun, ich muß sagen, daß Ihr energisch operirt und alle disponiblen Kräfte gegen mich führt. Es ist wahrhaftig lächerlich, ein ganzes Heer gegen einen Einzelnen anzurücken zu lassen.“

„Du magst daran ermesnen, daß es niemanden gleichgültig ist, wie die Dinge hier gehen“, sagte Victor ruhig, fast kühl.

„Weshalb betrügst und hintergeht man mich denn? Du weißt es, daß ich niemanden traue, der mir nicht die Wahrheit sagt.“

„Bater“, begann der Sohn, „hast Du denn wirklich die felsenfeste Ueberzeugung, daß Du der Betrogene bist? Ja, freilich, Du bist es — aber suche nicht den Betrüger, wo Du ihn niemals finden wirst. Mich schmerzt es tief, Dich in einem unglückseligen Wahn befangen zu sehen, der unsägliches Unheil über uns alle bringen kann. Bekennst Du denn ganz die unendliche Liebe, mit der wir Dir alle ergeben sind? Sieh die Mutter, die Dir ein Menschenalter eine treue Gefährtin war, sie ist krank und bleich — sieh Louise, das muntere blühende Mädchen — sie verweilt wie eine Rose, der der Thau fehlt. Sieh Dich selbst und frage Dich, ob Du noch bist wie einst? Ich bin ganz entsetzt über das Weh, das ich hier angetroffen habe. O, mein Vater!“ fuhr Victor erregt fort, indem er die Hand des Alten ergriff, „ich will lieber sterben, als daß ich erleben müßte, daß Du und wir alle durch Deine vielleicht doch falschen Freunde zu Grunde gehen müßten! Kann denn eine solche Frau und eine solche Tochter Dich betrügen? Kann denn ein Mann, den Du dem Leben wieder gegeben hast, Dich auf eine gemeine Weise hintergehen? So schlecht laß mich nicht von den Menschen denken, denn sonst würde ich den Tag meiner Geburt nicht mehr als Freudentag feiern können! Wenn aber alles so wäre, wie Du glaubst — nun, ist es denn dann so was Ungeheures, so etwas ganz Außergewöhnliches, daß Du es nie verzeihen könntest, Du, der sonst gar so gern verzeihen hast? Mein Vater — ich kann es nicht fassen! Das Glück und das Wohl einer ganzen Familie zu opfern, dazu bedorst es eines Verbrechens — hier liegen höchstens nur Vergehen vor!“

Der junge Mann hatte mit einer Wärme gesprochen, die aus dem Herzen kam und deshalb auch zum Herzen drang. Eine Weile saß Dalberg noch und sah sinnend vor sich nieder, dann warf er einen Blick auf den vor ihm stehenden Sohn.

„Sie haben sehr klug gehandelt, daß Sie mich zu Ihrem Anwalt machten. Du warst auch der einzige, der mich mit Ihnen ausführen konnte. Aber merke es Dir, mein Sohn — glauben will ich Dir — überzeugt bin ich nicht. Bringe mir Beweise, daß Hase nicht ehelich ist, und ich will Euch alle um Verzeihung bitten. Bis dahin bleibt er mein Freund.“

„Ich danke Dir, Vater“, sagte Victor warm. „Behalte

Du Deine Meinung, wir wollen sie ehren. — Willst Du Hensel jetzt empfangen?“

„Führe ihn her — auch der Baron mag kommen“, sagte Dalberg, der mit seinem Stöcke nachdenklich Figuren auf die Steinfleschen zeichnete.

Der junge Mann eilte zurück und berichtete das günstige Ereigniß den beiden Herren. Dann ging er hinüber zu den Frauen.

„Ich wußte es ja“, sagte Frau Dalberg mit glücklichem Lächeln. „Dir nur allein konnte es ja gelingen. Wächsten wir nur vor Rücksällen bewahrt bleiben!“

„Nun kommt hinunter zur Halle, damit wir ein Verlobungsfeiern!“ rief Victor in seiner Freude.

Unter dessen hatten Hensel und der Baron neben Dalberg Platz genommen und sich sehr bald verständig, da ihnen Dalberg ja entgegen gekommen war.

„Ich wills vergehen!“ hatte er zu dem Baron gesagt.

„Sie können mit diesem Compromiß zufrieden sein!“ Und der Baron war zufrieden. Festselten ihn doch schon Bande an dies Haus, die stürker waren als das Mißtrauen und der Born Dalbergs.

Nun erstiegen auch Victor mit den beiden Damen. Der alte Herr mochte fühlen, daß er dies Entgegenkommen achten mußte, — er ging ihnen entgegen. „Laßt's gut sein“, sagte er lächelnd. „Victor meint, so könne es bei uns nicht fortgehen, und — ich glaube, er hat Recht.“

In diesem Augenblicke entwickelte sich eine sonderbare Scene.

Der ganze Park wimmelte plötzlich von fremden Gestalten, die niemand vorher gesehen. Auf allen Wegen schwärmten sie lärmend umher, und müßten wohl durch das Thor hereingekommen sein, das nach der Landstraße führte. Eine alte Frau, die Generationen hindurch gelebt haben mußte, schien das Haupt dieser Bande zu sein. Sie war mit einem rothen Mantel bekleidet, der durch eine Art Schärpe zusammengehalten wurde. Ein grell gefärbtes Tuch, besetzt mit verblähten Gold- und Silberklittern, bildete ihren Kopfsatz. Es war eine ebenso unheimliche wie phantastische Erscheinung.

Sie hatte kaum die Herrschaften unter der Halle bemerkt, als sie ihre Schritte dorthin richtete, wohin ihr der ganze Schwarm ihrer Begleiter folgte.

„Mein Gott!“ rief Victor erstaunt, „Du Alte! Lebst Du auch noch!“

„Du kennst mich, Sohn des Glückes!“ sagte die Zigeunerin mit heller vibrierender Stimme.

Dann wandte sie sich um und gab ihren Begleitern ein Zeichen, worauf dieselben fast schneller verschwanden, als sie gekommen. Als sie allein war, trat sie mit langsamem, fast feierlichen Schritten in die Halle und blieb unmittelbar vor Victor stehen, indem sie ihre bis dahin geübte Gestalt hoch aufrichtete.

„Die Zeit ist gekommen, wo mein Mund nicht mehr stumm sein darf, denn über dem Apfel hängt das Messer und will herabfallen und den Apfel spalten. Ehe das Mondlicht zwölftmal seinen Glanz erneuert, wird die Hand des großen Geistes schwer auf Deinem schuldbeladenen Haupt liegen. Du wirst gebeugt sein in Glend und Trübsal, denn der Glanz Deines Hauses ist dahin! Der, der Deinem Herzen am nächsten steht, wird verathen durch die Kräfte seines Freundes! Du aber wirst ihn retten und alle Bosheit zu Schanden machen, und wirst Dein Haus mit neuem Glanze umgeben. Sei wachsam, treu, furchtlos!“ —

Der Eindruck, den die Erscheinung dieser Frau bei den Anwesenden hervorgebracht hatte, war so unheimlich wie ihre Worte. Alle sahen einander erstaunt und betroffen an, und dann auf Dalberg, der hochaufgerichtet, fast starr in ihrer Mitte stand.

Die Zigeunerin aber war verschwunden, wie die ganze lärmende Schaar.

(Fortsetzung folgt.)

* [Die Ursache der kühlen Bitterung.] Bekanntlich hatten wir seit Wochen bei vorwiegendem Westwind eine ungewöhnliche Kälte. Die Erklärung dafür ist wohl in folgender Mittheilung aus New-York, 12. Juni, zu finden: „Die Mannschaften der hier landenden Schiffe berichten sämmtlich über die auffallend große Anzahl treibender Eisberge auf hoher See. Meilenweit ist die See-

fäche mit Treibeis bedeckt, und zwar in Breitengraden, in welchem sonst nur selten Treibeis anzutreffen ist. Der englische Dampfer „City of Lincoln“, welcher gestern hier landete, hatte besonders viele Schwierigkeiten durch das Eis zu bestehen und war häufig in Gefahr, vom Eise erdrückt zu werden. Die Reise von Swansea bis New-York währte 13 Tage, die Winde waren ziemlich günstig, doch an manchen Tagen mußte der Dampfer sich förmlich durch die Eisberge durcharbeiten, während jeden Augenblick ein neues, anderes Eiscriff das Schiff anrannte. Der Steuermann des Dampfers erzählte: „Von der Brücke aus war alles ringsumher mit Treibeis bedeckt und nirgends konnte auch nur ein Fleckchen der grünen Wasserfläche gesehen werden. Die Eisberge variierten von über 100 bis 1000 Fuß Höhe, vom Wasserspiegel aus gemessen. Es war komisch anzusehen, wie die Eishären, die sich auf den Eisblöcken sonnten oder von einem Eisflöß auf den anderen sprangen und sich wie junge Raben geberdeten.“ Der Dampfer „Italy“ saß zwei Tage fest und die an Bord befindlichen 1300 Passagiere standen nicht geringe Angst aus. Ähnlich erging es nahezu allen jetzt hier angelangten Schiffen.

* Bekämpfung durch narkotische Mittel im Eisenbahnwagen. Ein kürzlich in Warschau angelommener Bewohner des Gouvernements Kalisch, Scholnowski, reiste von Kiew nach Brest, in einem Wagen zweiter Klasse, dessen verschiedene Abtheilungen von neun Passagieren eingenommen waren. Als es Nacht wurde, machte sich Scholnowski auf einem der Divans bequem und war im Begriff einzuschlummern, als er Etwas zu seinen Füßen rühren hörte; er gewahrte einen hinzugekommenen zehnten Passagier, einen nicht mehr jungen, ziemlich elegant gekleideten Mann. Der neue Passagier begann ein Gespräch, aber während er plauderte, schlief Scholnowski ein und erwachte erst wieder auf der Station Saboloto, in der Nähe von Brest, mit heftigem Schmerz im Kopfe und mit einem Zittern in dem Fuße. Sein Nachbar befand sich nicht mehr im Wagon. Scholnowski griff in die Tasche seines fest zugeknöpften Ueberrodes — sein Taschenbuch mit 500 Rubel darin war verschwunden. In Brest angekommen, suchte Scholnowski sich so unwohl, daß er nach einem Arzte schickte und drei Tage im Bett verbrachte, worauf er, noch immer nicht ganz hergestellt, nach Warschau fuhr. Der Arzt war der Meinung, der Stoff, durch welchen Scholnowski eingeschlafert worden, sei ein starkes Gift gewesen.

Familiennachrichten.

Verlost. Fr. C. verw. Deibel geb. Langer in Böhstadt mit Frau C. Engel in Dahlen.
Getraut. Fr. B. Deibel mit Fr. M. Reichwald in Freyberg.
Geboren. Fr. G. Gaeher in Leipzig e. L.
Verstorben. Fr. Finanzcalculator G. H. Köppel in Dresden — Frau verw. Taubstummenlehrer W. Müller geb. Gih in Dresden. — Fr. Kgl. Steuerinnehmer A. W. Jöhner in Wupfchen. — Fr. C. Rieberg in Lötzen. — Fr. Pastor M. Metz in Ursprung e. S. — Fr. G. Schlot in Greiz.

Kirchennachrichten von Schneeberg.

Am 4. Sonnt. nach Trinitatis vormittags halb 9 Uhr Beichte: Diac. Mathe; 9 Uhr Predigt: Sup. Roth; nach der Predigt Communion; 11 Uhr in der Hospitalkirche Kindergottesdienst: Sup. Roth; halb 2 Uhr Katechismenunterredung mit den confirmirten Knaben: Archid. Alade; abends 6 Uhr in der Hospitalkirche Missionsvortrag: Sup. Roth.
Mittwoch, den 5. Juli vormittags 9 Uhr in der Hospitalkirche Beichte und heil. Abendmahl: Diac. Mathe
Freitag, den 7. Juli vormittags 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl: Archid. Alade.

Kirchennachrichten aus Böhmitz.

Dom. 4 p. Tr. predigen Bors. Herr Oberparrer Steinitzer (2. Kor. 4, 13-18). Nachmittags Herr Diac. Kaiser (Luc. 6, 36-42). Die Beichtrede hält Herr Oberp. Steinitzer. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst Herr Oberp. Steinitzer.
Mittwoch, den 5. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kirchennachrichten aus Schwarzenberg.

Dom. 4 p. Trin. Frühcommunion. Die Beichte beginnt früh halb 8 Uhr. Vormittags Predigtgottesdienst. Nachmittags 1 Uhr Bibelabrechnung.

Erzgebirgszweiger Verein z. Spiegelwald.

Sonntag, den 2. Juli, Nachm. 4 Uhr im F. Stollischen Saalhofe in Oberspannstiel: Versammlung (mit Daven). Diverse Mittheilungen sowie Vortrag über „die Schweiz“, welcher ergangenem Ersuchen zufolge von Herrn Kaufm. Weber in Böhmitz unter gleichzeitiger Vorlegung einer kleinen interessanten Sammlung freundlich geboten werden wird. — Gäfte willkommen!
D. B.
1-3

„Gut“

von 20 Aa. Areal, in der Nähe von Böhmitz, ist mit leb. und todtm Fein v., sehr schön und nahe bei 3-4000 Zhr. Anzapflg. zu verkaufen. Näheres durch Franz Flachowsky in Lichtenstein.

Eine circa 1 1/2 Jahr gehende hoch 4 Stadiaschine mit Vog- und Bohraparat verkauft billig Falkenstein i. B.
Carl Bichweg.

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Magenkrampf, Migraine, Fieber, Kopfschmerz, Cholera, Brustkrampf, Sodbrennen etc. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wiederherstellen. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, gegen Hämorrhoiden ausgezeichnet. Zu haben in der Apotheke in Johannsgerothenstadt. Preis a Fl. 60 Pfg.
Ein Schuhmachergerelle wird gesucht bei August Beyrer in Hartenstein, Zwidauerstraße. 1-2

Staudenofen

große, zarte, feste Köpfe hat in großen Massen billig abzugeben
F. R. Sieber,
Kunst- und Handelsgärtner, Schneeberg.

Selbhafer wird verkauft
Oberchlema. (2) Hirsch.

Turnklub Schneeberg.
Montag, den 3. Juli, Abends halb 9 Uhr
Hauptversammlung.
Besprechung innerer Vereinsangelegenheit.
Der Vorstand,
W. Hirsch.

Wir gratuliren Herrn Stöder Ernst Markert zu einem munteren Sohn.

Wir gratuliren Heren Bernhard Heidel zu seinem heutigen 22jährigen Wiegenfeste und bringen Ihnen ein 999,999,999mal donnerndes Hoch, daß der ganze Hahnberg wadelt und seine liebe Pauline daneben zappelt.
C. L. W. L. W. O. R. O. A. B.

Ein ordentliches fleißiges Fädenmacher sucht Joh. Ebert, Schneeberg, grüne Laube.

Verkauf.

Eine gutgehende ganz eiserne Handdreschmaschine, sowie eine Grube Dänger wird billigt verkauft bei Schwarzenberg. A. Müller, (1-2) Wagenbauer.

Tüchtige Dreher und Schlosser.

auf Blechbearbeitungsmaschinen bei gutem Verdienst gesucht. Offerten an Haafenstein & Vogler, Magdeburg sub S. M. 927. 3

Gelb-Safer

in nur gesunder Waare offeriren billig, in jedem Quantum. (4) Blei & Gölle in Zwickau.

Tanzmusik am Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an, wozu freundlichst einladet
Ch. Grunert, Bränzlafberg.

Deutsches Haus.

Nächsten Sonntag Tanzmusik, wozu einladet.
Kunstbül. Gastw. Kunz.

Reisehand in Böhmitz.
Lagerbier: Herr Tuchhändler G. Gehner, Rathhausplatz.
Braunbier: Herr Hermann Graf Schöneft.

Eine frische Sendung echt Libotchaner Böhmitz

ist eingetroffen und kommt heute zum Anstich, ebenso Schneeberger Lagerbier a Glas 13 Pf. entzückend schön. Es ladet freundlichst ein

Oskar Weickert, Restaurant zur Himmelsleiter in Schneeberg.

Reiner Apfelwein Fl. 40 Pf. bei C. A. Lange in Schneeberg.

Berjanmlung Abends 8 Uhr.

Sonnabend, den 1. Juli
Sonnabend Abend saure Flecke bei Franz Neuter, Schneeberg.
Braunbierbesen von heute an bei Richter, Schneeberg.

Vertauscht. wurde in Casino ein Gut, kenntlich an der Firma Hühler, Zwickau; es wird um Umtausch resp. Abgabe bei Frau Schönfelder daselbst gebeten.

Tanzmusik. Irömel.

Am Sonntag
Rafhan. Irömel.
Wagenlatern
Hilf J. Kopy (Salde), Hofstein.

Schwarzenberg, den 1. Juli 1882.

P. P.

Mit heutigem Tage übergebe ich mein seit 18 Jahren betriebenes **Modewaren-, Tuch-, Burstin-, Leinen-, Bettzeug- und Posamentengeschäft**

meinem mehrjährigen treuen Mitarbeiter **Herrn Bernhard Höfert**, welcher dasselbe unter seiner Firma fortführen wird.

Indem ich für das mir so reichlich geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. Meine Forderungen ziehe ich selbst ein, jedoch ist Herr Höfert ermächtigt, Gelder für mich in Empfang zu nehmen.

Hochachtungsvoll **Richard Vogel.**

Mit Bezug auf Vorstehendes erlaube ich mir, anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage das von Herrn Richard Vogel hier geführte Geschäft übernommen habe und in zeitlicher Weise fortführen werde; die in langjähriger Thätigkeit erworbenen Fachkenntnisse, sowie genügende Mittel setzen mich in den Stand, billigen Anforderungen gerecht zu werden.

Es ist mein ernstes Streben, die mich beehrenden Käufer bei streng realen Preisen so aufmerksam zu bedienen, daß ich das meinem Herrn Vorgänger gewährte große Vertrauen mir zu erwerben hoffe. Hochachtungsvoll **Bernhard Höfert.**

Grasauction.

Die diesjährige Grasnutzung der zur Mag. Ficker-Rier'schen Stiftung gehörigen, an der großen Bodau gelegenen, durch numerirte Steine abgegrenzten 31 Wiesenparzellen soll

Donnerstag, den 6. Juli 1882,

von Vormittags halb 9 Uhr an unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden. Man wolle sich hierzu unterhalb des Nonnenhäuschens in Eibenstock einfinden. Eibenstock, den 29. Juni 1882. (1-2)

Der Curator der Mag. Ficker-Rier'schen Stiftung. **Rechtsanwalt Müller.**

Casino Schneeberg.

Sonntag, den 2. Juli von nachm. 3 Uhr an **Rosentanz.**

Das diesjährige solenne

Vogelschießen in Lößnitz

findet den 12., 13., 14., 15., 16., 17. und 23. Juli statt. (1-2)

Alle Freunde dieses Vergnügens werden zu zahlreichem Besuche hierdurch ergebenst eingeladen. Das Directorium der Schützengesellschaft das.

Programm:

- Mittwoch, den 12. Juli, Nachmittags 5 Uhr Loosung, 6 Uhr Aufschießen des Vogels und Zapfenstreich.
- Donnerstag, den 13. Juli, früh 5 Uhr Reveille, 9 1/2 Uhr Abholung des Königs, dann Auszug nach dem Schützenhause, Mittags 1 Uhr Table d'hote, 2 Uhr Beginn des Schießens nach dem Vogel, Concert und Ballmusik.
- Freitag, den 14. Juli, 10 Uhr Vormittags Auszug nach dem Schützenhause, Fortsetzung des Schießens nach dem Vogel, Nachmittags Damen-Vogelschießen, (Versammlung der Damen in Pomper's Garten, Nachmittags 2 Uhr Abholung derselben nach dem Schützenhause), von 3 Uhr an Concert und Ballmusik, Abends 9 Uhr brillantes Feuerwerk.
- Sonnabend, den 15. Juli allgemeiner Commerc.
- Sonntag, den 16. Juli, früh 5 Uhr Reveille, Nachmittags halb 3 Uhr Auszug nach dem Schützenhause, Fortsetzung des Schießens nach dem Vogel, Concert und Ballmusik.
- Montag, den 17. Juli, Mittag 1 Uhr Auszug nach dem Schützenhause, Fortsetzung des Schießens, Abends 8 Uhr Ball für Schützen und Loosinhaber.
- Sonntag, den 23. Juli, Nachmittags halb 3 Uhr, Auszug nach dem Schützenhause, Fortsetzung des Schießens nach dem Vogel, Königsschuß, Abends 6 Uhr Schützen-Einzug, 9 Uhr Lichterschießen.

Unsere Caffee-Surrogate sollten in keiner Küche fehlen.

Warnung für Hausfrauen.

Die täuschend ähnlichen Nachbildungen unserer Caffee-Surrogate, als **Rocca & Homöopathischer Gesundheitscaffee** haben in letzter Zeit so zugenommen, daß wir uns veranlaßt sehen, alle Hausfrauen ganz besonders darauf aufmerksam zu machen. Diese Nachahmungen unserer Concurrerz werden zum Theil billiger verkauft, als wir unsere Waare trotz unserer Massenfabrikation herstellen können; es liegt daher auf der Hand, daß dazu billigere Ingredienzen verwendet werden müssen. Für uns wäre es nun durchaus kein großes Kunststück, ebenfalls eine ähnlich aussehende Qualität und Packung 4, ja 6 Pfennige per Pfd. billiger herzustellen, allein wir sehen davon ab und liefern für die Folge wie bisher das Beste was herzustellen ist.

Unsere obigen Sorten, darauf machen wir noch extra aufmerksam, sind selbst solchen neuerdings massenhaft zu hohen Preisen unter allen möglichen Namen in den Handel gekommenen Caffee-Surrogaten vorzuziehen, welche in theueren Verpackungen und mit Bildern beklebt sind. Außer obigen trodenen Caffee-Surrogaten empfehlen wir unsere echten

rosa, gelben & blauen Cichorien als etwas ganz vorzügliches. (12)

Unsere Waaren sind in allen größeren Materialwaarenhandlungen des Erzgebirges zu haben.

In Schneeberg bei Herrn **Gustav Feine.**
George Schmidt u. C. **Herzogl. Hoffabrik**
 Braunschweig. gegriindet 1855.

Unter Abzug wird trotz der Concurrenten mit jedem Jahre größer.

In ihre Surrogate sind gefälscht als Caffee.

Gasthaus grünen Busch Dittersdorf.

Nächsten Sonntag und Montag, den 2. und 3. Juli **Vogelschießen**, wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet **Ernst Wendler.**

Parquettfußboden

nach jedem gewünschten Muster liefert unter mehrjähriger Garantie bei billigster Berechnung **Gustav Coldig, Eibenstock.** Mustertafeln franco gegen franco retour.

Blauer Engel, Zwönitz.

Sonntag, den 2. Juli, Nachmittags von 3 Uhr ab in dem prächtigen Garten

Concert vom Chemnitzer Allgemeinen Männer-Gesangverein

zum Besten der Ortsarmenkasse. Entree 30 Pfg., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen. Programm an der Cassé.

Nach dem Concert Ballmusik.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Gasthof zur Linde in Beierfeld.

Sonntag, den 2. Juli von Nachmittags 4 Uhr, **Tanzmusik**, starkbesetztes Orchester, wobei mit guten Speisen, ff. Bairisch und Einfach Bier dienen wird **S. Seidel.**

Bad Ottenstein, Schwarzenberg.

Sonntag, den 2. Juli CONCERT,

Anfang halb 4 Uhr. — Entree 30 Pfg. Familien-Billets à Dg. 2 M., 1 Dg. 1 M. 20 Pfg. sind zu haben bei Herrn B. Vogel und Unterzeichnetem, gültig zu jedem Sonntag- und Wochentag-Concerte. **Rehler, Musikdirector.**

Zu Arbeits-Hosen

(hauptsächlich für Schneider passend) ein großer Posten verschiedener Hosenzeuge, Curd, englisch Leder, Zwirnstoffe u. Cassinet habe ich sehr günstig gekauft und gebe daher selbe zu noch niedrigeren billigen Preisen ab achtungsvoll **F. Ascher, Schneeberg** am Markt.

Billigster Ausverkauf

von Reisekoffern, Reise- und Touristenaschen, Bücherräucher, Kinder- und Damenschürzen, Bruchbandagen, franz. Holzschuhe 2 M. 50 Pfg., sowie Polypantoffeln, Kinderstühle, Kanapees, Kutschgeschirren. Dieser Ausverkauf findet wegen Umzug und Ladengeschäftsaufgabe statt. 2 Schwarzenberg. **H. Müller.**

Weißer Filet- Handschuhe

in allen Größen empfiehlt billigt **G. Hertel, Schneeberg.**

Ein **Ruhwagen** und ein **Ausführhaken** sind zu verkaufen bei **Gottfried Wagner, Neustädtel.**

Ein **Wädhchen**, welches in **Schneidern** nicht ganz unerfahren ist, wird sofort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. in Schneeberg.

Baustelle.

Eine große Baustelle, passend zu einem Stickmaschinenhaus, in der Nähe des Bahnhofes Schneeberg-Neustädtel, ganz an der Straße, mit laufendem Abwasser, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl. in Schneeberg.

Bekanntmachung.

Ein noch ziemlich neues Violon und eine Tuba ist zu verkaufen bei **Julius Lautner** in Beierfeld.

Schwarzer Filzhut

mit blauweißem Futter im Erzgebirgsconcert verkauft. Gefälliger Umtausch im Bad Ottenstein.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet. **Puder-Cacao's** absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. **Chocoladen** mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marko „Rein Cacao und Zucker“ von M. 1.60 ab. Die 1/2 u. 1/4 Kilo-Tafeln tragen die Verkaufsprise. **Unsere Kaiser-Chocolade** (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann. **Dépt-Schilder** kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. **Gebr. Stollwerck,** Kais., Kgl., Groß. u. Hoflieferanten.

Herzlichen Dank.

Für die so vielen Beweise herzlichster Liebe und Theilnahme von nah und fern während der Krankheit und dem Begräbniß, sowie für den überaus zahlreichen Blumenschmuck bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer unvergesslichen Gattin und Mutter **Agnes Selma Kaiser geb. Röder**

sagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten unsern aufrichtigsten Dank. **Bahnhof Aue, am 29. Juni 1882. Herm. Kaiser,** Bahnmeister der R. S. St. E. und Kinder.

Die Beerdigung unseres guten Gatten und Vaters des Spediteurs **Herrmann Dittrich** findet nicht Sonnabend nachmittags, sondern früh 7 Uhr statt. **Schneeberg.** Die trauernde Gattin nebst Sohn. Bei unserm Weggange von hier nach Böhmißch b. Reichen sagen Bekannten und Freunden ein herzliches „Lebewohl“. **Gartenstein, am 30. Juni 1882. Die Familie Rosentanz.**

Saison-Ausverkauf für Herren-Garderobe, **Stoffanzüge, Waschanzüge, Arbeits-Hosen, Westen u. Joppen**, sowie **Anaben-Waschanzüge**, (waschbar) von 3,00 an, sowie alle anderen Artikel zu herabgesetzten Preisen. **Achtungsvoll R. Jacoby,** Schneeberg, Claus's Restauration

Wir fragen nicht an — sondern wir bitten Herrn **D. Niedermeier**, uns noch einige Zeit mit den theatralischen Vorstellungen zu erfreuen, und wünschen: „Den Silberherrn von Annaberg.“ „Dr. Faust“ und „das Nonnengrab zu Krakau“ nochmals aufgeführt zu sehen **Bodau, den 29. Juni 1882.** Mehrere Theaterbesucher.

NB. Von Concertstücken würden sich am besten dazu eignen: „der weiche hange Schmerz“ und der sogenannte „Zettel-Marsch.“ **H. D. Ob.**

Erfolgt mit Sonn- u. Preis v. 1 Mart
schmitt
benen eines und R
übertr
find v
zur E
der S
Zntro
festge
Schin
herrli
von e
sein,
von i
das i
nensf
Trieh
soweit
dition
forber
in P
bis j
Rath
folger
ffent
und
Kind
drei
Revi
von
von
Gefur